



Schulheim

Schloss
Erlach



**Jahresbericht
2020**

Inhaltsverzeichnis

Beiträge	Seite
Jahresbericht des Gesamtleiters Urs Anliker	2
Neues und Aktuelles aus dem Jahr 2020	
Arbeitsgruppe Personal, Thema Ausgliederung Gaudenz Woker	6
Kooperative Prozessgestaltung (KPG) – Modellerläuterung Nadja Fürer und Nicole Lörtscher	7
Konzept MultiFamilienArbeit Jola Fuhrer Beyeler	10
Pandemie, Umsetzung der Schutzmassnahmen Bereich Dienstleistung	14
Wohngruppe Halde stellt sich vor Franca Schaller	16
Weihnachtsmarkt: Wie eine kleine Weihnachtsgeschichte Isa Mosimann	18
Winterlagerbericht Klassen Insel und Hoggeberg Ana Quintino	20
20 Jahre Ehemaligenverein SHE Christiane Blanche und Michel Cron	22
Was es sonst noch zu berichten gibt	
Betriebsrechnung	24
Einige Zahlen der gemeinsamen Abklärungsstelle SHE/ZSHKK	25
Personal	26
Zuwendungen Freizeitfonds	28
Kunstkartenverkauf	30
Chronik	31
Allgemeine Informationen	32
Freizeitfonds / Antwortkarte	

Wünsche dir nicht, dass es einfacher wird. Wünsche dir, dass du stärker wirst»

Jim Rohn (1930-2009), US-amerikanischer Unternehmer, Autor und Motivationstrainer

Das Berichtsjahr 2020 wird uns allen als eines der aussergewöhnlichsten in Erinnerung bleiben. Noch nie sah sich in der Schweiz unsere Generation mit dem Umgang einer Pandemie konfrontiert. Der Sars-Cov-2-Erreger bestimmte privates und berufliches Handeln und wird dies noch eine Zeit lang tun. Als Menschen, die es gewohnt sind, eigenständig und selbstbestimmt zu sein, wurden wir auf einen Schlag gewahr, dass vieles nicht mehr so zu machen ist wie gehabt. Selbstverständliches wurde urplötzlich infrage gestellt. Zur vielgepriesenen Selbstverantwortung trat ein in der Vergangenheit leider oft vergessener Aspekt ins Zentrum: die persönliche Verantwortung gegenüber der gesamten Gesellschaft und damit die Solidarität mit unseren Mitmenschen. Wir erfuhren urplötzlich, dass das eigene Verhalten weitreichende Auswirkungen auf unser Umfeld hat. Mit vorsichtigem Schutzverhalten und Akzeptieren der Einschränkungen schützen wir nicht in erster Linie uns selbst, sondern vor allem unsere Umgebung. Für Menschen mit schweren Vorerkrankungen oder für Hochbetagte eine Frage des Überlebens. Aber auch die gesunden Jungen erfuhren schmerzhaft, dass vieles nicht mehr geht wie früher und lieb gewordene Gewohnheiten plötzlich verboten sind. Eine Zeitlang wurde die Schule geschlossen und Bildung nur noch im Fernunterricht angeboten. Freizeitvergnügen und die so wichtigen Kontaktmöglichkeiten werden immer wieder untersagt oder finden mit schlechtem Gewissen illegal und im Verborgenen statt. Ausflüge, Reisen, Partys und Chillen im Clan sind eingefroren. Quarantäne und Selbstisolation gleichen einem Gefängnis in den eigenen vier Wänden. Noch vor einem Jahr war das unvorstellbar, heute ist es eine unserer vielen Realitäten.

Wir bemühten uns redlich durch immer wieder angepasste Konzepte, die optimale Balance zwischen Schutz und grösstmöglicher Normalität herzustellen. Dabei waren auch wir Sklave der aktuell vorherrschenden medizinischen Erkenntnis und immer wieder Teil des allgemeinen Irrtums. Dies vor allem am Anfang des Jahres. Doch je länger die Pandemie dauerte, umso mehr gewannen auch wir an Sicherheit. Dies Dank der medizinischen Forschung und der guten Informationspraxis der kantonalen und eidgenössischen Behörden. An dieser Stelle sei der bernischen Gesundheitsdirektion, welche auf allen Ebenen eine immense und unterstützende Arbeit leistete, ausdrücklich gedankt. Die mit gutem Augenmass vorgenommenen Weisungen, Empfehlungen und Hilfestellungen der für uns zuständigen Ämter ALBA und AKVB trugen wesentlich dazu bei, sachdienlich unsere Arbeit im Dienste junger Menschen und ihrer Familien leisten zu können.

Wegen der im Berichtsjahr vorherrschenden gesundheitlichen Lage etwas in den Hintergrund gerückt, aber nicht minder gewichtig und zeitintensiv, engagierten wir uns an den Vorbereitungsarbeiten zur Umsetzung des regierungsrätlichen Ausgliederungsentscheids. Das SHE soll per 1.1.2022 aus der kantonalen Verwaltung ausgegliedert und in eine eigenständige Rechtspersönlichkeit überführt werden. Wir berichteten darüber im letztjährigen Jahresbericht. Vorneweg sei erwähnt,

dass hauptsächlich infolge der Pandemie der Termin der Ausgliederung um ein Jahr auf 1.1.2023 erstreckt wurde. Das gibt mehr Zeit für die zweite Phase des Projektes, die Umsetzungsphase, die im Juli 2021 beginnen soll. Das Projekt ist inhaltlich in fünf Themenfelder aufgeteilt: Finanzen, Immobilien, Informatik, Personal und Rechtsform. Ich greife im Folgenden drei Felder auf:

Im Themenfeld Finanzen wurden die Grundlagen der zukünftigen Finanzierung eruiert und in mehreren Businessplänen die zukünftige finanzielle Situation abgebildet. Eine anspruchsvolle Rahmenbedingung bildet dabei der Umstand, dass die kantonale Hilfe für Kinder und Jugendliche mit einem besonderem Schutz- und Förderbedarf ebenso wie die gesamte Sonderschulung per 1.1.2022 auf neue Rechtsgrundlagen gestellt werden. Finanzierung und Aufsicht werden ab dann neu geregelt sein, andere kantonale Direktionen werden die Federführung übernehmen. Erfahrungswerte dazu fehlen, deshalb sehen wir uns nun mit einer doppelten Unsicherheit konfrontiert. Einerseits die Privatisierung mit gänzlich neuen Betriebsgrundlagen, andererseits die komplett veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen und neue kantonale Ansprechpartner. Bei einem Kriminalroman würde man von hochstehender Spannung sprechen. Die Beteiligten des Projektes geben sich alle erdenkliche Mühe, dass aus dem Kriminalroman kein Abenteuerroman wird. Denn zuviel steht auf dem Spiel.

Bei der Erarbeitung der Businesspläne fällt auf, dass nachgebessert und verändert wird, bis das Resultat einigermassen stimmig ist und gegen aussen vertreten werden kann. Der Spruch, traue keiner Statistik, die du nicht selber gefälscht hast, ist etwas plakativ, kommt aber der Ausgangslage verdächtig nahe. Nur stimmt die Zeitachse nicht, wird bei den Businessplänen doch keine Statistik über vergangene Begebenheiten gemacht, sondern die Zukunft vorhergesagt. So werden mitunter auch fiktive Erträge zu Hilfe gezogen, die die Bilanz aufbessern. Diese Erträge müssen im Nachhinein gesichert werden, indem sie mit den zuständigen kantonalen Stellen ausgehandelt werden. Momentan kann von einem grossen Verständnis seitens Kanton berichtet werden. Verständnis dahingehend, dass die fiktiven Erträge vorerst akzeptiert werden und das Delta zwischen Einnahmen und Ausgaben dadurch minimiert wird. Vorerst. Aber wie sieht dies in ein paar Jahren aus? Wir gehen davon aus, dass nach einer gewissen Zeit hart nachverhandelt und neu gesichert werden muss. Denn eines wird aus den Plänen klar: die in einem Jahr in Kraft tretenden neuen gesetzlichen Grundlagen allein sichern dem SHE keinen kostendeckenden Betrieb. Soll der Betrieb langfristig kostendeckend geführt werden, muss er das altherwürdige Schloss so rasch als möglich verlassen und sich auf die anderen Liegenschaften und Parzellen in Erlach beschränken oder einen neuen Standort suchen.

Ein spezieller Fokus im Projekt bildet, wie oben bereits angetönt, die Immobilie Schloss. Dies in doppeltem Sinn: Das älteste Schloss des Kantons Bern ist per se schon ein Hingucker. Nun gilt es, den Blick auch auf die finanzielle Tragbarkeit dieser Immobilie zu richten. Spezialisten mit ihren Berechnungsformeln und Erfahrungswerten schätzen zukünftige Investitionskosten und berechnen die kurz- bis mittelfristige Tragbarkeit. Wir bewegen uns im Spannungsfeld, dass wir den

Jahresbericht des Gesamtleiters

Standort Erlach für das zur Hauptsache stationäre pädagogische Angebot als hervorragend geeignet bewerten, dieses Angebot real aber nur zu einem kleinen Teil im alten Schloss stattfindet. Auf eine Kurzformel gebracht: Pädagogik ist keine Disziplin der Denkmalpflege, und schon gar keine des Orts- und Verschönerungsvereins. Im Themenfeld Immobilien müssen wir aktuell die Nerven haben, Berechnungen der Fachleute kritisch zu hinterfragen und gleichzeitig dem Kanton grösstmögliche finanzielle Zugeständnisse abzuverlangen. Auch in diesem Zusammenhang sei erneut erwähnt: Viel steht auf dem Spiel, kommende Generationen sollen nicht einen Scherbenhaufen zusammenwischen müssen. Die Immobilie muss für die zukünftige Trägerschaft sehr langfristig tragbar sein.

Beim Themenfeld Personal galt die Aufmerksamkeit vor allem den Arbeiten zur Überführung der bisher geltenden kantonalen Anstellungsbestimmungen in ein Personalreglement, welches als Zwischenschritt hin zu einem anzustrebenden



Gesamtarbeitsvertrag GAV dienen soll. Es liegt völlig auf der Hand, dass bei einem Betrieb wie dem SHE die Qualität zur Hauptsache durch die Mitarbeitenden erzeugt wird. Pädagogik ist Beziehungsarbeit. Die Beziehung der Institution zu ihren Mitarbeitenden, dies als ein gewichtiger Teil der Betriebskultur, ist dabei wegweisend und hat Vorbildcharakter. Dazu gehören neben einer fachlich kompetenten und wertschätzenden Personalführung auch anständige und zeitgemässe Anstellungsbedingungen, so wie sie der Kanton Bern heute grösstenteils kennt. Diese Anstellungsbedingungen gilt es ins neue Trägerschaftsmodell zu überführen, und darin wollen wir keine Abstriche machen.

Viele Beteiligte engagieren sich in der Erarbeitung des Ausgliederungsprojektes, welches zeitlich und inhaltlich höchst anspruchsvoll ist. Ihnen allen sei gedankt. Zu erwähnen sind die involvierten kantonalen Fachämter, die Projektorganisation mit ihren Gremien Projektsteuerung, Projektleitung, den Themenfeldgruppen und den involvierten Personalverbänden VPOD, Staatspersonalverband und Bildung

Jahresbericht des Gesamtleiters

Bern sowie den externen Beratungsunternehmen Wüest Partner für die Immobilien und PwC für die Projektberatung und -organisation. Ausdrücklich und mit einem grossen Dank erwähnt sei die Heimkommission und insbesondere ihr Präsident Heinz Lüthi. Mit hohem Engagement und wertvoller Priorisierung begleitet die Kommission die Arbeiten konstruktiv kritisch und mitunter -hoffentlich- nachhaltig. Nachhaltig insofern, als zu hoffen ist, dass der Kanton die fundierten Stellungnahmen der Kommission ernst nimmt und entsprechende Beschlüsse fasst. Momentan ist die erste Phase der Ausgliederung, die sogenannte Konzeptionsphase, abgeschlossen. Der dazugehörige Bericht wird in Kürze durch die Projektsteuerung zuhanden Regierungsrat verabschiedet werden. Geplant ist, dass das Geschäft in Form eines Kreditantrages vom Grossen Rat des Kantons Bern in der Junisession 2021 behandelt wird. Man darf gespannt sein.

Für Ihre Aufmerksamkeit und für Ihre wertvolle Unterstützung im vergangenen Jahr danke ich Ihnen bestens. Die Eltern als unsere wichtigsten Partner und alle uns unterstützenden Dienste schliesse ich in meinen grossen Dank ein. Ebenso danke ich allen Mitarbeitenden sehr herzlich für ihr ausserordentliches Engagement in doppelt belastenden Zeiten im Schicksalsjahr 2020. Dieses solidarische Engagement ist überhaupt nicht selbstverständlich und kann nicht genug gewürdigt werden.

Ich bin zuversichtlich, dass es zusammen mit Ihnen allen gelingen wird, die Zukunft der Bildungsinstitution Schloss Erlach verantwortungsbewusst und im Dienste unserer Region sowie des gesamten Kantons prosperierend zu gestalten.

Urs Anliker, Gesamtleiter



Arbeitsgruppe Personal

Ende 2019 haben die Mitarbeitenden vom Schulheim Schloss Erlach vernommen, dass der Regierungsrat beschlossen hat, unsere Institution zusammen mit anderen Einrichtungen auf den 1. Januar 2022 zu privatisieren. Im Verlaufe des vergangenen Jahres folgten anschliessend mehrere Informationsrunden zu diesem Thema. Mit Sicherheit beschäftigt dieses Thema die gesamte Mitarbeiterschaft. Bald kam die Frage auf, ob sich die Mitarbeitenden in einer speziellen Form organisieren wollen, um diesen Prozess zu begleiten. Wir schauten in den internen Abteilungen, wer von uns Interesse hat, sich mit diesem Vorgang näher auseinander zu setzen und wählten je zwei Vertretungen pro Bereich für die «Arbeitsgruppe Personal». Wir einigten uns auf folgende Definition zum Zweck dieser Arbeitsgruppe im Hinblick auf die Privatisierung:

1. Organisationsform, um Fragen von Mitarbeitenden im Zusammenhang mit der Privatisierung aufzunehmen.
2. Anliegen der Mitarbeitenden im Zusammenhang mit der Privatisierung der Gesamtleitung gebündelt weiterzureichen.
3. Die Personalkommission setzt sich für die Interessen der Mitarbeitenden ein und stellt, wenn nötig, den Kontakt zu Berufsverbänden/Gewerkschaften her.

Für die Bildung dieser Arbeitsgruppe wurde ein Antrag an die Heimkommission gestellt, welcher bewilligt wurde. Das heisst, die Mitarbeiterschaft hat sich soweit organisiert, dass sie die Meinung von Mitarbeitenden aus allen Bereichen einholen kann, eine Ansprechperson gegen aussen definiert hat und mit einer Vertretung an den Vernehmlassungen zusammen mit dem Berufsverband VPOD teilnimmt.

Für die gesamte Mitarbeiterschaft ist es sicher sehr wichtig, zeitnah über den aktuellen Stand des Privatisierungsprozesses informiert zu werden. Deswegen werden die periodischen Informationsrunden, meist überbracht durch den Gesamtleiter, sehr geschätzt. Gleichzeitig wird immer wieder festgestellt, wie wenig erst klar ist. Einzelne Angestellte, meist in leitender Funktion, begleiten den Prozess intensiver. Weil der ganze Prozess stark mit Zahlen und Politik zu tun hat, laufen Überlegungen, in welche Richtung sich das Schulheim entwickeln soll, hauptsächlich auf strategischer Ebene ab. Bei der Mehrheit steht zurzeit das Tagesgeschäft noch im Vordergrund.

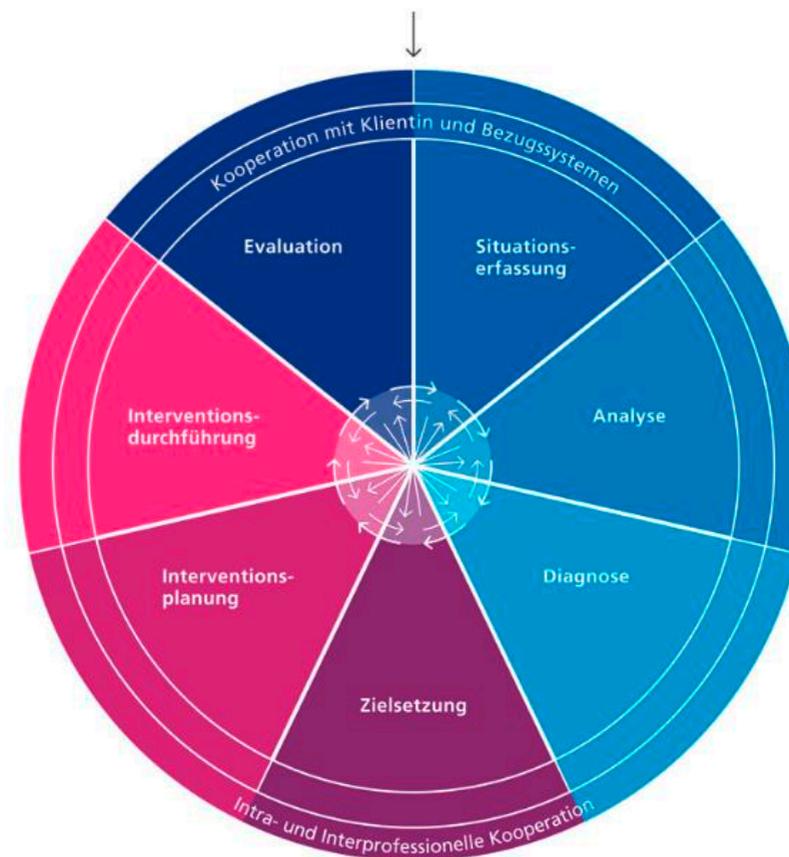
Was dies für die Mitarbeitenden persönlich bedeutet, mit den damit verbunden Unsicherheiten zu leben und zu arbeiten, kann nicht generell gesagt werden. Zu unterschiedlich werden eventuelle Auswirkungen der Privatisierung in den einzelnen Bereichen erwartet und zu verschieden sind die privaten Situationen der Mitarbeitenden.

Es bleibt zu hoffen, dass die Zukunft zufriedenbringende Lösungen für die Kinder und Jugendlichen, für die Mitarbeiterschaft und für das kommende Organisationskonstrukt bringt.

Gaudenz Woker, AG Personal/Landwirt

Kooperative Prozessgestaltung (KPG)

Kooperative Prozessgestaltung (KPG) – Bericht der Projektgruppe



- a) Was ist die Kooperative Prozessgestaltung?
- b) Ziel des Projektes
- c) Wie arbeiten wir? - Projektgruppe und Zusammenarbeit
- d) Grobplanung
- e) Ausblick

a. Was ist die Kooperative Prozessgestaltung?

KPG ist im weitesten Sinn ein Konzept zur Förder- & Entwicklungsplanung. Kern des Konzepts ist ein Prozessmodell mit zwei Phasen – die analytisch-diagnostische und die Handlungs-Phase – und sieben Prozessschritten, an welchem wir uns als professionelle Unterstützer bei der Begleitung einer Person oder eines Systems orientieren können. Gerahmt wird das Modell durch die beiden Kooperationsebenen: mit Klientinnen und Klientinnen und auf der Fachebene. Die Zusammenarbeit auf beiden Ebenen wird dabei als zentral und unerlässlich erachtet.

b. Ziel des Projektes

Seit einigen Jahren ist die Institution auf der Suche nach einer geeigneten Förderplanung/Prozessgestaltung mit dem Anliegen, unsere Unterstützungsarbeit durch vermehrte interne und externe Kooperation und durch geklärte Strukturen und Abläufe optimieren zu können.

Wir erhoffen uns, dass wir die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen nachvollziehbar festhalten und abbilden können.

Das Leitungsteam des SHE hat folgende Projektziele formuliert:

- 1) Das SHE verfügt über eine bereichsübergreifende, ganzheitliche Förderplanung (geklärte fachliche Standards, geklärte Strukturen und Abläufe, roter Faden, sinnhafte Methoden und Instrumente).
- 2) Das SHE verfügt damit über eine geklärte, gemeinsame fachliche Ausrichtung sowie über die nötigen Standards und Instrumente, welche die Qualität auch nach aussen spiegeln.

c. Wie arbeiten wir? - Projektgruppe und Zusammenarbeit

Die Projektgruppe setzt sich aus je einem Mitglied der drei Bereiche Arbeitsagogik, Wohnen und Schule, einer Vertretung des Leitungsteams und der Psychologin zusammen. Je nach Themenbereichen werden Mitglieder aus dem erweiterten Kreis (Systemberatung und/oder Aufnahmeverfahren) dazu geholt. Das Projekt wird in Co-Leitung von der Psychologin und der Vertreterin des Bereichs Wohnen geführt.

Für die Einführung, Schulung und Implementierung des Prozessmodells KPG werden wir als Institution im Allgemeinen, aber vor allem die Projektgruppe von einer Fachperson der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW und von einer Person von kooperativ.(*) geschult, welche in enger Zusammenarbeit solche Entwicklungsprojekte begleiten.

Die Projektgruppe selber ist für die Planung und Umsetzung der einzelnen Projektschritte, für die Einführung und laufende Schulung des Personals und für die Erstellung eines Konzeptes zuständig.

Neben den geleiteten Workshops trifft sich die KPG Projektgruppe regelmässig zu Sitzungen und konkrete Arbeiten werden in Untergruppen - bereichsintern und/oder bereichsübergreifend - bearbeitet.

Es ist uns als Projektgruppe ein Anliegen, die Mitarbeiterschaft laufend über geplante, bevorstehende Veränderungsideen und -schritte zu informieren und Rückmeldungen und Anregungen einzuholen. Zudem werden einzelne Teilschritte auch immer wieder der Leitung vorgelegt und verabschiedet.

d. Grobplanung

Im März 2020 wurde die Projektgruppe definitiv gebildet, die Mitarbeiter wurden über das Projekt informiert und seither haben die ersten Workshops stattgefunden. Zudem wurde die Heimsitzung (ganztägige Personalfortbildung) im Herbst 2020 vollumfänglich dem Thema KPG gewidmet. Aktuell stehen weitere Workshops für die KPG Projektgruppe an und im kommenden Quartal beginnen die Schulungen der Mitarbeitenden. Dies stellt nicht zuletzt auch wegen den Corona-Massnahmen eine grosse Herausforderung für die Projektgruppe dar.

e. Ausblick

Ab August 2021 sollen die ersten Neueintritte nach dem Prozessmodell strukturiert werden. Bis dahin sollten die nötigen Dokumente, Abläufe und Methoden geklärt und von der Projektgruppe bereitgestellt werden. Die Mitarbeiterschulungen laufen parallel zum ersten Zyklus der Implementierung. Konzeptarbeit, Überführung ins Klientensystem (SocialWeb) und erste Anpassungen sollen ebenfalls im ersten Durchführungsjahr Platz finden. Im Frühling 2022 wird dann die Projektphase mit einer letzten Heimsitzung – geführt durch unsere Kooperationspartner (kooperativ. und FHNW) – abgeschlossen sein.

Nadia Fürer und Nicole Lörtscher, Leitung Projekt KPG

Literatur:

Freund, U. H., & Stotz, W. (2017). *Kooperative Prozessgestaltung in der Sozialen Arbeit*. Stuttgart: Kohlhammer GmbH.
www.schiess.ch. (24. 01 2021). Von <https://www.schiess.ch/kooperativ.cfm> abgerufen.

*

kooperativ.

ist ein Angebot von Schiess – Beratung von Organisationen AG. www.schiess.ch, 2021)

Die Idee

Im Schulheim Schloss Erlach werden Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung unterstützt und gefördert. Die MultiFamilienArbeit ist eine Möglichkeit für die Kinder und Jugendlichen, ihre Entwicklung und ihre Fortschritte gemeinsam mit ihrer Familie zu festigen.

Für die Eltern ist es eine Gelegenheit, ihren Kindern in den Räumlichkeiten des Schulheimes zu begegnen und sie in diesem Rahmen zu erleben.

In diesem Sinne ist MultiFamilienArbeit das Bindeglied zwischen dem Schulheim und dem Zuhause. Sie bietet einen Raum für gemeinsame Zeit, gemeinsames Lernen und für gemeinsame Erlebnisse.

Dahinter steht die Überzeugung, dass Eltern die wichtigsten Personen für die Kinder sind und es auch bleiben, wenn das Kind sich im Schulheim aufhält. In unseren Augen bleiben die Eltern die Experten für ihr Kind – Experten aus Erfahrung.



Das Ziel

Weil Eltern wichtig sind und bleiben, ist es das Ziel der MultiFamilienArbeit, Eltern in ihrer Erziehungsfunktion zu ermutigen und zu stärken. Vom eigenen Kind für eine gewisse Zeit getrennt zu leben, kann entlasten und etwas Ruhe bringen. Diese Trennung kann aber auch belasten und Eltern in ihrer Erziehungsfähigkeit entmutigen und schwächen.

In der MultiFamilienArbeit begegnen sich Eltern auf Augenhöhe. Sie alle bringen Unmengen an Erfahrungen mit; kennen unzählige Tipps und Tricks, die sie im Zusammenleben mit ihren Kindern gelernt haben.

Da es häufig einfacher ist, von anderen Betroffenen als von Fachleuten zu lernen, möchten wir Eltern die Möglichkeit geben, sich auszutauschen und voneinander zu lernen.

Dabei machen viele Eltern die Erfahrung, dass sie mit ihren Herausforderungen überhaupt nicht alleine sind – andere Familien haben genau die gleichen Sorgen! Schon alleine diese Erfahrung kann stärken und ermutigen. Genau so geht es auch den Jugendlichen. Sie erleben, dass es auch in anderen Familien Konflikte oder Unklarheiten gibt – zum Beispiel im Umgang mit dem Thema «Gamen».

Die Arbeit mit mehreren Familien gleichzeitig bietet die Möglichkeit, sich selber oder das eigene Verhalten in schwierigen Situationen bei anderen zu beobachten. Und häufig sind wir im Umgang mit den Herausforderungen von

anderen kreativer und erfolgreicher, weil wir unvoreingenommen und nicht emotional betroffen sind.

In diesem Sinne wollen wir mit der MultiFamilienArbeit Eltern und Jugendlichen einen Raum bieten, in dem sie sich gegenseitig unterstützen, voneinander lernen und dabei eine gute Zeit miteinander verbringen können. So können hilfreiche Beziehungen entstehen, die auch über den Aufenthalt der Kinder im Schulheim hinaus tragfähig bleiben. Eltern sollen Eltern stärken, motivieren und ermutigen.

Die Praxis

Die Pilotgruppe sollte aus neun Familien bestehen. Über das ganze Jahr waren neun Anlässe geplant, die wir jeweils zu zweit durchführen würden. Damit die Eltern ihre Kinder im Anschluss gleich mit nach Hause nehmen konnten, fanden die Anlässe jeweils am Freitag von 17.00h bis ungefähr 20.00h statt. Wir Mitarbeitenden hatten uns für die MultiFamilienArbeit ein Rahmenprogramm überlegt und vorbereitet. Die Gestaltung des Abends wollten wir aber immer mehr den Familien überlassen. Der wichtigste Grundsatz der MultiFamilienArbeit ist: **Die Verantwortung für die Kinder und Jugendlichen ist bei den Eltern!**

Im März 2020 ist die MultiFamilienArbeit mit einem ersten Elternabend gestartet. Die Eltern wurden über die Ideen und das Ziel der Zusammenarbeit informiert und kamen in einen ersten Austausch. Als Systemberaterin, die ihr Amt im SHE gerade übernommen hatte, war ich hochmotiviert und voller Vorfreude auf diese neue und spannende Aufgabe! Und dann, dann kam die Pandemie und damit der erste Lockdown! Somit musste das Projekt wieder auf Eis gelegt werden, bevor es richtig begonnen hatte...

Nach den Lockerungen der Schutzmassnahmen sind wir schliesslich im Juni mit dem ersten MultiFamilienAnlass gestartet. Die geforderten Schutzmassnahmen konnten wir draussen gut einhalten. Jede Familie hat ein Familienfloss gebaut, welches wir dann gleich beim Seemätteli zu Wasser lassen konnten. Danach haben wir ein Feuer gemacht und darauf unser gemeinsames Essen zubereitet. Die Familien haben an diesem Abend für sich gearbeitet und es war schön zu beobachten, wie die Familien ganz unterschiedlich an die gemeinsame Aufgabe herangegangen sind und wie sie sich zum Schluss auch gegenseitig unterstützt haben bei kniffligen Konstruktionen. Erfahrungen beim Bau des Flosses wurden ausgetauscht und weitergegeben. So sind ganz unterschiedliche und wundervolle Familienflosse entstanden.



Die anderen Anlässe haben wir in der Turnhalle durchgeführt, weil das der grösste Raum ist, den das Schulheim zu bieten hat. So konnten wir gemeinsam arbeiten und dennoch die Abstände einhalten. Wir haben gespielt und uns an das Thema «Regeln» herangetastet. Die Familien haben sich gegenseitig interviewt und haben darüber gesprochen, was ihnen als Familien wichtig ist. Werte wie Zusammenhalt und die Wichtigkeit, Schwierigkeiten zusammen anzugehen, waren dabei im Vordergrund. Auch Diskussionen darüber, wie sinnvoll Strafen sind oder andere Möglichkeiten der Kindererziehung waren Inhalte des Austausches.

Besonders spannend war der Teil, in dem sich Erwachsene und Kinder in getrennten Gruppen über die Regeln zuhause unterhalten haben. In der gemeinsamen Diskussion zum Abschluss kam heraus, dass sich auch die Jugendlichen gewisse Regeln und Strukturen wünschen. Keine Regeln zu haben erschwert das Zusammenleben.

Während den gemeinsamen Essen, die von unserer Küche so vorbereitet wurden, dass die Familien einen Teil davon selber anrichten und fertigstellen



konnten – und die in den höchsten Tönen gelobt wurden – ist die Gruppe zusammengewachsen und der Austausch untereinander kam in einen natürlichen Fluss. Von den anfänglichen Berührungsängsten war hier nicht mehr viel spürbar. Der Abend, der immer mit dem Essen im Schlossgarten endete, musste jeweils mit einer gewissen Bestimmtheit von uns beendet werden.



Als wir uns als Gruppe etwas gefunden hatten und die ersten Barrieren abgebaut waren, wurden wir wieder vom Covid-19-Virus und den erforderlichen Schutzmassnahmen ausgebremst. Die Termine mussten erneut abgesagt werden.

Das Pilotprojekt hat jedoch in den wenigen Anlässen, die durchgeführt werden konnten, trotzdem unsere Erwartungen bestätigt. Es sind schöne Situationen entstanden, in welchen sich Eltern austauschen und unterstützen konnten. Wir waren auch erstaunt darüber, wie aktiv und konzentriert die Jugendlichen bei der Sache waren. Darum bleiben wir beharrlich, sind motiviert und machen weiter. Denn: MultiFamilienArbeit macht sehr viel Freude!

Das sagt auch eine Mutter:

«Die Multifamilienarbeit macht Spass, wir erfuhren viel Wertvolles an Erfahrungen von den anderen Teilnehmenden. Mich interessiert der Mensch und die Psyche sehr, insbesondere, wie die jungen Menschen heute denken, welche Bedürfnisse sie haben, wie sie das Leben mit den Knackpunkten und den vielen Möglichkeiten «meistern»... Die Aussagen waren spannend und die Treffen abwechslungsreich!»

Es ist geplant, dass die Eltern der Wohngruppe Altstadt im 2021 als zweite Gruppe in die MultiFamilienArbeit starten. Ziel ist es, dass schlussendlich möglichst alle Familien von diesem Angebot profitieren können. Sobald es wieder möglich ist, sammeln wir weitere Erfahrungen und lassen diese auch in die Arbeit mit den neuen Gruppen einfliessen. Und das ist - hoffentlich - bald!

Jola Fuhrer Beyeler, Systemberaterin

Technischer Dienst

Generell gab es für alle viel zu lesen, viel zu beachten und wie immer, zu versuchen, allen, und vor allem den Kindern, beispielhaft voranzugehen, diesmal nicht unbedingt der Kinder wegen, sondern der Eindämmung der Pandemie wegen. Die wechselnden Vorgaben vom BAG, die uneinheitliche Meinung der Spezialisten sowie die betriebsinternen Vorgaben machten es uns nicht leicht, immer korrekt zu reagieren und auf Fragen verständliche Antworten zu geben, womit ja bekanntlich die Regierung Mühe hatte. Wie ein Sprichwort so schön zu sagen pflügt: Gibt und hat Mühe und dieses Mal macht es zusätzlich auch Mühe. Für uns hiess dies konkret, die Sitzungsräume auszumessen und die erlaubten Sitzungsteilnehmenden zu definieren. Die Sitzungsräume so zu bestuhlen, dass nur so viele Sitzgelegenheiten zur Verfügung standen wie Personen erlaubt waren. Die BAG-Bestimmungen mussten immer wieder mit neuen Regeln an Begegnungs- und Schnittpunkten ausgetauscht werden. Die Logistik hat uns viel abverlangt. Da wir zu wenige Sitzungsräume sowie Sitzungstische zu Verfügung stellen konnten, mussten wir einige Male wegen der Anzahl Sitzungsteilnehmer in die Turnhalle zügeln und dort den «Sitzungsraum» vorbereiten, somit tangierte dies auch den regulären wie den Freizeitturnbetrieb der Schule und Wohngruppen. Weiter hatten wir Räumlichkeiten zu bestimmen und vorzubereiten, falls ein oder mehrere Schüler in Quarantäne müssen. Dabei merkten wir, dass eine Reserve-Zimmerausrüstung für ein Kind nicht mehr reicht, sobald nicht mehr im angestammten Kinderzimmer die Quarantänezeit abgewartet werden kann. Somit mussten wir auch die Anzahl Möbel in den Kinderzimmern anpassen resp. erhöhen, um für eine etwaige Quarantänegruppe gewappnet zu sein. Also war und ist weiterhin ein grosser Aufwand zu leisten, neben dem Tagesgeschäft und von den Aufgaben zur Ausgliederung des SHE aus der kantonalen Verwaltung gar noch nicht gesprochen. Gesundheit!

Urs Roth, Leiter Techn. Dienst

Hauswirtschaft

Bei uns in der Hauswirtschaft hat sich vieles getan. Ein Beispiel war die Neugestaltung von Sauber- und Schmutzzone innerhalb der Wäscherei. Der tägliche Verbrauch an Bett- und Küchenwäsche wurde durch Corona von Tag zu Tag grösser. Die Waschintensität nahm zu, aber auch die Bewirtschaftung von Hygieneartikeln und zusätzlich benötigten Materialien. So mussten in der ganzen Institution Hygieneprodukte, wie zusätzliche Handpapierspender, verschiedene Desinfektionsmittel, Seife, Masken, Treteimer usw. angeschafft oder bereitgestellt werden. Für die Umsetzung unseres Schutzkonzepts, und um den Anordnungen des BAG gerecht zu werden, gab es auch für uns als gesamtes Hauswirtschaftsteam das ganze Jahr einen beträchtlichen Mehraufwand.

Pascal Weber, Leiter Hauswirtschaft

Covid-19 Résumé

In der Küche hat die Pandemie auch Veränderungen ausgelöst. Allerdings waren sie nicht sehr gross. Es wurde darauf geachtet, dass jeweils nur Mitarbeitende und Schülerinnen und Schüler einer einzigen Wohngruppe (Bezug des Essens) in der Küche zugegen waren. Dies führte zu einer Verzögerung bei der Speiseausgabe. Das Speisesaalessen mit allen am Freitagmittag wurde ebenfalls gestrichen, dadurch wurden die sozialen Kontakte noch mehr eingeschränkt. In der Küche gilt wie überall Maskenpflicht. Es ist eher unpraktisch, da häufig abgeschmeckt werden muss.

Hanspeter Oppliger, Leiter Küche

Arbeitsagogik unter Corona Schutz- und Hygienemassnahmen

2020, was für ein Jahr! Was mussten und durften wir nicht alles lernen? Gutes, Unverhofftes, Mühsames...und doch war jeder Tag ein Geschenk.

Anfangs war die Verunsicherung in dieser neuen Situation gross, denn jeder hatte da so seine eigene Interpretation, wie das in der Praxis umgesetzt werden sollte. Vor allem: wie verhalten wir uns während den praktischen Arbeitseinsätzen mit unseren Schülerinnen und Schülern. Schnell haben wir festgestellt, dass viele Arbeiten mit 1.5 Meter Abstand gar nicht möglich sind. Für uns Erwachsene ist klar, dann wenigstens mit Schutzmaske! Und auch bei Arbeiten in der freien Natur. Anfangs war es schwierig, immer daran zu denken, sich zu schützen, und auch die Schülerinnen und Schüler immer wieder auf Hygiene und Schutz hinzuweisen. Wir haben gelernt, unter diesen erschwerten Bedingungen zu leben und zu arbeiten.

Raphael Märk, Gärtner

Lagerbetrieb Seemätteli

Fast rechtzeitig zu Beginn der neuen Saison wurde der nationale „Lockdown“ beendet und das Campieren war wieder möglich. Einige Gruppen haben ihre Reservation trotzdem zurückgezogen und ihre Lager abgesagt, glücklicherweise konnten 80% aller angemeldeten Gruppen ihre Lager durchführen.

Hans Möri, Leiter Schlossallmend



WG Halde stellt sich vor

H-ALLO

Die Wohngruppe Halde stellt sich vor: Hier arbeiten momentan drei ausgebildete Sozialpädagogen, eine Sozialpädagogin in Ausbildung sowie eine Jahrespraktikantin. Die Gruppe ist durchmischert und es leben sieben Kinder und Jugendliche auf der WG. Das Haus befindet sich in der Altstadt unterhalb des Schlosses und verfügt über eine grosse Terrasse, einen Wohn – und Küchenbereich und einen grossen Estrich zum Verweilen.



A-KTIVER ALLTAG



Die Kinder und Jugendlichen werden von den Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen in ihrem Alltag bei den individuellen Programmen unterstützt und begleitet.

Nebst diesen Aktivitäten arbeiten die SchülerInnen der heiminternen Schule einmal in der Woche in diversen Dienstleistungszweigen des Schulheimes mit. Dies bietet für die

Jugendlichen und Kinder gute Lernfelder.

Für die Freizeit im Freien laden verschiedene Angebote in und um Erlach zum Spielen ein. Die Schlossallmend mit Fussballplatz und «Seemätteli» ist einer der Orte, bei welchem die Kinder und Jugendlichen ihre Freizeit verbringen.

Für die Aktivitäten bei schlechtem Wetter fehlt es nicht an Angeboten. Da vergnügen wir uns zum Beispiel beim gemeinsamen Kochen, Spielen in der Turnhalle oder bei Gesellschaftsspielen.

WG Halde stellt sich vor

An den Wochenenden, an welchen die Kinder und Jugendlichen im Schulheim sind, werden gemeinsame Aktivitäten geplant.

L-AGER

Jedes Jahr findet eine Lagerwoche mit den Kindern und Jugendlichen und den Betreuungspersonen der Wohngruppe statt. Die Berichte zu den vergangenen Lagern findet ihr hier: www.be.ch/she



D-IFFERENZIERT

Die Betreuungspersonen der Wohngruppe Halde nehmen alle Kinder und Jugendlichen in ihrer ganzheitlichen Art an und arbeiten gemeinsam mit ihnen individuelle Lösungen und Handlungsansätze aus.

E-INZIGARTIG

Die Wohngruppe Halde zeichnet sich durch ihre willkommene, aktive und offene Art aus. Die Selbstständigkeit der Kinder und Jugendlichen wird gefördert und gefordert.

Franca Schaller, Sozialpädagogin in Ausbildung

Weihnachtsmarkt: Wie eine kleine Weihnachtsgeschichte

Einige Schüler hatten den grossen Wunsch, sich nach vielen Jahren im Schulheim Schloss Erlach eine Abschlussreise finanzieren zu können. Aus diesem Wunsch ist eine grosse Idee geboren. Fast eine kleine Weihnachtsgeschichte entstanden. Alles begann im Jahr 2019 in der Klasse Insel. Die Schüler hatten nach einer Idee gesucht, Geld für eine Abschlussreise zu verdienen. Schon bald war die Idee eines Fotobandes -Ein Blick hinter 24 Türen, das Schulheim Schloss Erlach- geboren! Ein Adventskalender, welcher mit Fotos und Texten durchs Schloss führt. Mit dem Erlös konnten sich die Schüler zwar eine tolle Reise nach Luzern finanzieren. Aber was war mit den Schülerinnen, welche im nächsten Jahr aus der Schule kommen würden? Vom schönen Erlebnis und einer möglichen Wiederholung hochmotiviert, suchten die Schüler erneut nach Möglichkeiten, sich das Geld für die nächste Reise zu verdienen. Es wurde hin und her überlegt, das Internet zu Rate gezogen und viel diskutiert. Bereits im Februar 2020 wurde der Verkauf von selbst hergestellten Produkten an den Weihnachtsmärkten in St. Johannsen und im Tannenhof einstimmig beschlossen. Die Planung und Produktion wurde in Angriff genommen. Wer konnte zu diesem Zeitpunkt ahnen, dass vieles ganz anders kommen sollte. Während des ganzen Jahres produzierten die Schülerinnen mit grossem Einsatz zwei Lektionen in der Woche kleine Produkte, welche das Leben schöner machen. Dazu gehört nebst handwerklichem Geschick viel Durchhaltevermögen, ökonomisches Wissen und rechnerisches Können. Die Schüler schulten ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten jedoch nicht nur in den Werkstätten, sie lernten Planungsphasen, Tutorials und Anleitungen kennen, mussten sich rund ums Geld schlau machen und beschäftigten sich mit den vielen Widrigkeiten der Wirtschaft. Nicht zuletzt begegneten sie sich immer wieder selber. Wie gehe ich mit Frustration um, wie freue ich mich über Gelungenes, was mache ich, wenn ich keine Lust mehr habe, was bedeutet Zusammenhalt, gemeinsam an einem Strang/Strick ziehen, einander unterstützen und zusammenarbeiten? Im Herbst waren unsere Lagerbestände bereits gut gefüllt. Dann kam die Hiobsbotschaft. Die Weihnachtsmärkte im Tannenhof und St. Johannsen wurden wegen der Corona Krise abgesagt. Die Enttäuschung der Schüler war riesig, die Angst, dass ihre nächste Reise trotz immensem Einsatz ins Wasser fallen würde, gross. Dies konnten



Weihnachtsmarkt: Wie eine kleine Weihnachtsgeschichte

und wollten wir so nicht stehen lassen, und plötzlich kam Bewegung in die Sache. Das Unternehmen Emoticom aus Bern bestellte bei uns als Weihnachtsgeschenk «Lunchbags» für ihre Kunden. Dies war eine grosse Herausforderung, da die Bags in grösserer Anzahl produziert werden mussten. Doch die Schüler waren sich einig, dass sie dieses Angebot und diese einmalige Gelegenheit nicht ausschlagen wollten. Umso mehr der Erlös doch zumindest einen Teil ihrer Schulreise finanzieren würde.



Daneben organisierten wir im oberen Hof des Schlosses mit den anderen drei Klassen einen Adventsmarkt mit all den Produkten, welche die vier Schulklassen selber hergestellt hatten. Der Adventsmarkt im November sowie der Weihnachtsmarkt in Kooperation mit dem Städtchen Erlach im Dezember waren zwei fantastische, unvergessliche Anlässe in einer nicht ganz einfachen (Advents-) Zeit. Die liebevoll dekorierten Stände, die hochwertigen Produkte und die weihnächtliche Dekoration rund ums Schloss fanden bei den zahlreichen Besuchern viel Anklang. Vor allem die Abende mit Feuer, Laternen und Fackeln, Weihnachtsmusik und glitzernden Weihnachtsbäumen begeisterte Gross und Klein. Es war für die Schüler eine mehr als wohlverdiente Entschädigung für die entgangenen Weihnachtsmärkte. Zum Schluss konnten wir alle stolz und zufrieden auf zwei gelungene Anlässe zurückblicken. Die Schüler zeigten für alle Projekte einen riesigen Einsatz und dies selbstverständlich neben dem alltäglichen Schulunterricht. Dies bescherte ihnen viele tolle und entspannte Momente, jedoch auch solche, welche sie fast zum Verzweifeln brachten. Daraus gelernt haben aber alle. Einiges! Für sich und das Leben nach dem SHE. Aus der Adventskalender-Idee mit seinen 24 Türchen



wurde mehr. Viel mehr. Und wir haben noch lange nicht alle Türen geöffnet. Aus dem Einmaligen soll mehr werden. Ein Weihnachtsmarkt soll auch dieses Jahr unseren Schlosshof verschönern, das Thema Ökonomie und die Herstellung von Produkten weiterhin unsere Schulstuben und diversen Werkstätten beleben. Auf dieser vorläufig initiierten Seite: www.kleinaberoho.ch möchten die Schülerinnen ausserdem in Zukunft ihre Produkte auch online präsentieren und verkaufen. Dies ganz im Sinne des momentanen Lockdowns. Öffnen Sie die Internet-Seite und lassen Sie sich überraschen und inspirieren. Die nächste Weihnacht, ja die kommt bestimmt.

Isabelle Mosimann, Klassenlehrperson Insel



Wir hatten ein Haus, welches direkt an der Piste in der Nähe der Mittelstation lag. Da wir keinen Schlitten und kein Schneemobil organisieren konnten, mussten wir mit gemeinsamer Kraft unser Gepäck quer über die Piste schaffen. Nach dem Beziehen der Zimmer und dem Einräumen der sonstigen Materialien nahmen wir gemeinsam im warmen Speisesaal unseren selbst mitgebrachten Lunch ein. Den hatten wir uns nach dem Tragen der schweren Kisten redlich verdient. Am Nachmittag vertrieben wir uns die Zeit mit Skifahren, Schneebar bauen und Schlitteln. Vor dem Abendessen durften alle ihre Zimmer einrichten. Darauf folgte ein lustiger Spielabend. Alles in allem und trotz schlechtem Wetter ein sehr gelungener erster Tag. Am Montag gingen wir alle „ab auf die Piste“. Das Wetter hatte sich leider noch nicht wirklich zum Guten verändert, und so waren die Pisten noch nicht alle befahrbar. Wir liessen uns den Spass nicht nehmen. Am Morgen fuhren alle Ski. Nach Kürbissuppe am Mittag war ein Spielnachmittag angesagt. Richtig lustig und auch ein bisschen gruselig wurde es nach dem Abendessen, als wir alle zum «Antiversteckis» in die Dunkelheit hinauszogen. Wir nutzten ein naheliegendes, kleines Waldstück, so dass es einfacher war sich zu verstecken. In diesem Spiel versteckt sich nur einer und alle andern müssen, jeder auf eigene Faust und ohne ein Wort zu sprechen, denjenigen suchen und finden, der irgendwo in der Dunkelheit ruhig liegt oder steht. Hat man ihn gefunden, legt man sich ruhig dazu und wartet, bis die anderen da-

zukommen. Alles in allem gar kein leichtes Unterfangen, da es wirklich stockdunkel war. Erschöpft und zufrieden gingen wir ins Bett. Auch am Dienstag war das das Wetter garstig. So hatten wir die Pisten zum Skifahren und Schlitteln für uns. Am Mittag gab es Spätzli mit Käse und Apfelmus, was alle sichtlich genossen. Der Wind wurde am Nachmittag stärker und es fing richtig heftig an zu schneien. So entschieden wir uns, das Abendprogramm drinnen stattfinden zu lassen. In kleinen Gruppen spielten wir verschiedene Spiele. Im Laufe des Abends wurden es immer weniger, jedoch grössere Gruppen. Bis wir zum Schluss fast alle dasselbe Spiel miteinander spielten. Nach einem Dessert gin-

gen wir ins Bett. Nach einer windigen Nacht begrüßte uns der Tag mit Sonnenschein, und wir zogen zum Sparenmoos zum Schneeschuhlaufen los. Wir stapften Richtung Site Alp, wo wir auf der Terrasse einer hübschen Alphütte genüsslich unsere Burger verschlangen. Satt und zufrieden traten wir den Rückweg an. Einige stiegen auf einen kleinen Hügel, um sich dann runter rollen zu lassen, was wirklich richtig lustig war.

Beim Auto angekommen, verstaute wir die Schneeschuhe und Stöcke. Mit den Schlitten fuhren einige nach unten. Es wurde gewettet, wer wohl als erster ankommen würde. Alle genossen den schönen Tag. Am Abend sassen wir gemütlich zusammen und spielten ein Tabu. Müde, aber zufrieden, gingen wir zu Bett. Als wir am Donnerstagmorgen aufstanden, bemerkten wir schnell, dass es im Haus kein Wasser gab. Schnell musste eine Übergangslösung her, bis das Problem von den Sanitärarbeitern behoben werden konnte. Das schöne Wetter zog viele Menschen auf die Pisten, die den wunderschönen Skitag genossen. Zwischendurch gönnte man sich eine Pause oben im Restaurant und trank etwas. Zurück zur Hütte kamen wir nur, um etwas in den Bauch zukriegen, um dann gleich wieder auf die Piste zu gehen. Niemand wollte nur eine Minute vom Tag verpassen. Am Nachmittag kam Frau Mosimann zurück und unternahm etwas mit Marcel, der keine Lust zum Skifahren hatte. Trotz eisiger Kälte machten wir unser obligates Fondue draussen über dem Feuer. Es war ein wirklich schöner Abend. Am Freitag putzten wir unser Haus. Vor dem Mittagessen trugen wir das gesamte Gepäck und Material zu den Gondeln. Alle fuhren zum Abschluss gemeinsam von der Mittelstation runter. Es war ein schönes Ski-Lager. Wir hatten sehr viel Spass und genossen die Gemeinschaft. Wir blicken auf eine wunderschöne Woche zurück und freuen uns bereits auf nächstes Jahr.

Ana Quintino, Vorpraktikantin Hoggeberg



20 Jahre Ehemaligenverein Schulheim Schloss Erlach

Wir freuten uns sehr, dieses Jubiläumsfest zu organisieren! Kurz nach dem 125-Jahre-Jubiläum des Schulheimes 1999 wurde der Ehemaligenverein 2000 gegründet! Für das 20-jährige Jubiläum des Ehemaligenvereins entstanden im Vorstand lustige, schöne und originelle Ideen zur Gestaltung eines Festes. Wir planten den Apéro im Schlossgarten durchzuführen und später zum Bräteln und Essen wie immer auf das Seemätteli zu wechseln.

Es wurde eine engagierte Worldmusic-Band und ein Partyservice organisiert. Rico offerierte das Fleisch à Discretion und Michel besorgte feine, einheimische Weine. Die Zusage für das Apéro im Schlossgarten und das Essen auf dem wunderschönen Seemätteli hatten wir ebenfalls.

Die schlechten Wetterprognosen und COVID-19 durchkreuzten unsere wundervollen Pläne und Vorstellungen. Nun war Flexibilität und Kreativität plötzlich sehr gefragt, wir wollten nicht einfach aufgeben. Von der schönen und im Prinzip verlockenden Schlossgartenidee als Apéro-Örtlichkeit mussten wir uns leider trennen. Kurzfristig entschieden sich Hans und Michel, in der Einstellhalle des Bauernhofes den Apéro durchzuführen. Allen Unkenrufen zum Trotz traf sich der Vorstand am Tag vor dem Jubiläumsfest und bereitete das Treffen, besonders auch den neuen Apéroort, vor. Maschinen wurden aus der Einstellhalle gefahren, Heinz brachte ein Zelt für die Band mit, Tische und Bänke wurden geholt und montiert, eine kleine Dekoration angebracht –alles möglichst praktisch eingerichtet, z.B. auch ein Augenmerk darauf gerichtet, dass die Gäste den Abstand wahren.

Der Samstag, 29. August 2020, wurde trotz einigen Widerlichkeiten und leider vielen Absagen wegen des schlechten Wetters und COVID-19, zu einem



schönen und unvergesslichen Fest. 27 Personen freuten sich über den Jubiläumsanlass. Den Organisatoren und Gästen gefiel das Apéro mit dem speziellen Corona-Service, der Ansammlungen verhinderte. Die Band «AZUL» transferierte Sound und etwas Sonne in die Halle.

20 Jahre Ehemaligenverein Schulheim Schloss Erlach

Auf dem Seemätteli konnten wir alle unter dem Dach einen trockenen Platz finden. Auch hier konnten wir die nötigen und vom BAG verlangten Abstände einhalten. Christiane und Heinz schöpften hinter dem Salatbuffet wirklich bravourös, nachdem sie ihren langen Einsatz beim Apéro gut gemeistert hatten, auch hier beim Blockhaus wie



professionelles Servierpersonal! MERCI euch beiden, sowie auch Hans für das Feuer, respektive die hilfreiche Glut und Rico für seine Grillkünste! Zum Kaffee



folgte eine Überraschung, als Ursi und Theo Mutti mit Michel zusammen als Alphorn-Trio auftraten und einige verlockende Naturtöne zum Besten gaben. Auch im Rahmen des Jubiläumsfestes war es ein weiteres Mal gemütlich, schön und berührend z.B. bei der Dessert- oder Kaffeerunde dabei zu sein, über alte Geschichten oder Anekdoten zu schmunzeln oder zu lachen! Ehemaligen Jungs und Mädchen oder Mitarbeitenden zuzuhören und sich natürlich über allgemeine oder persönliche Lebensthemen auszutauschen. Wir freuen uns alle auf ein Wiedersehen!



Christiane Planche und Michel Cron, Ehemaligenverein

Anmeldung zum Ehemaligenverein unter www.be.ch/she

Betriebsrechnung

	2019	2020	
Betriebsertrag			
Kostgelder und Taxen	146'631.50	122'196.00	
Betriebsbeiträge	3'217.90	3'426.15	
Defizitdeckung von anderen Kantonen	191'890.00	192'445.50	
Verkäufe	24'931.55	26'943.95	
Liegenschaftserträge	39'181.00	30'495.00	
Rückerstattungen Dritter	20'675.35	8'397.40	
Vergütungen Personalverpfleg.	8'286.00	7'760.00	
Benützungsgebühren, DL	0.00	0.00	
Gebühren	175.00	450.00	
Rückverteilung CO2-Abgaben	5'032.00	2'077.00	
Kantonsinterne Verrechnungen	520'329.80	432'378.60	
Gewinne aus Verkäufen von Sachanlagen (FV)	199.00		
Betriebsaufwand			
Personalkosten inkl. Sozialzulagen	4'546'987.27	4'749'170.89	
Aus- und Weiterbildung Personal.	32'309.45	53'869.80	
Verschiedene Personalkosten	5'132.50	9'568.50	
Personalwerbung	1'452.70	1'884.70	
Verpflegungskosten	99'054.35	96'955.85	
Verbrauchsmaterial	56'567.35	66'520.84	
Energiekosten	71'853.88	73'204.95	
Lehrmittel, Zeitschriften, Druckkosten, Büromaterial	29'773.60	33'478.47	
Anschaff. Maschinen, Geräte, Mobilier (inkl. ICT)	34'465.85	74'942.75	
Unterhalt Gebäude	41'038.55	19'650.20	
Unterhalt Maschinen usw.	21'346.60	16'773.50	
Mieten, Pachtzinse	502'153.00	503'021.35	
Ausflüge, Lager, Reiseentschädigung	17'440.05	9'839.80	
DL Dritter, Versicherung usw.	63'250.20	98'253.70	
Telefongebühren	8'241.20	1'939.15	
Mitgliederbeiträge	5'483.90	5'432.55	
Abschreibungen	33'974.24	45'558.10	
Kantonsinterne Verrechnungen	107'287.50	120'766.83	
	5'677'812.19	5'980'831.93	826'570.10
Aufwandüberschuss	4'717'263.09	5'154'261.83	
	5'677'812.19	5'980'831.93	5'980'831.93

Regula Albani, Sachbearbeiterin FRW
Thomas Beutler, Leiter Administration ZSHKK

Einige Zahlen der gemeinsamen Abklärungsstelle SHE/ZSHKK

Durchgeführte Abklärungen

Im **2020** fanden durch die mit unserer Partnerinstitution Zentrum für Sozial- und Heilpädagogik Landorf Köniz – Schlössli Kehrsatz (ZSHKK) gemeinsam geführten Abklärungsstelle BRAK (Bedarfs-, Ressourcen- und Auftragsklärung) insgesamt **55** Vorabklärungen statt. Daraus resultierten **44** Platzierungen, **11** davon in Erlach für das stationäre Angebot, **1** für die Tagesgruppe SHE. **11** Abklärungen führten nicht zu einer Platzierung.

Nicht durchgeführte Abklärungen

Im 2020 mussten durch die BRAK **24** Anfragen sofort abgesagt werden. Gründe dazu waren einerseits Platzmangel, andererseits passten Bedarf und Angebot offensichtlich nicht zusammen. Für das Schulheim Schloss Erlach relevant sind folgende Angaben der Abklärungsstelle:

- Anfragen ausdrücklich für Schulheim Schloss Erlach: 4 Wohngruppen mit je 7 Plätzen, insgesamt 28 Plätzen.
- Tagessonderschule/Tagesgruppe: Die Tagesgruppe des Schulheims Schloss Erlach bietet **4** Plätze an. Aus Ressourcengründen können nur ehemaligen Internatsschülerinnen und -schülern Plätze angeboten werden. Externe Sonderschülerinnen und -schüler können von Beginn an nicht aufgenommen werden, da die ausserschulischen Betreuungsressourcen nicht vorhanden sind. Im 2020 konnte ich **1** externe Anfrage trotzdem berücksichtigen, da die Familie in Erlach wohnhaft ist.

Warteliste

Auf der Anfrage- bzw. Warteliste beider Institutionen befanden sich Ende 2020 **17** Anfragen, die im **2020** nicht berücksichtigt werden konnten. **0** Anfragen für den stationären Bereich, **17** für die Tagesgruppe.

Rückblick

Im Rahmen der Abklärungsstelle begann die Zusammenarbeit beider Institutionen im Januar **2014**. Sämtliche Anfragen für das Schulheim Schloss Erlach werden also seit **6** Jahren zentral an diese Stelle gerichtet, welche ein passendes Angebot in Kehrsatz, Köniz oder in Erlach sucht. Daraus resultierten bisher **56** Platzierungen in Erlach.

Doris Kellerhals, BRAK (Bedarfs-, Ressourcen- und Auftragsklärung)

Personal**Stand am 31. Dezember 2020****Leitungsteam**

Urs Anliker, Gesamtleiter, Vorsitz
 Alfred Sieger, Stv. GEL
 Stephanie Kocher, Mitglied
 Gabriela Pasinetti, Mitglied
 Jürg Zürcher, Mitglied
 Urs Roth, Stv. Mitglied

Bereich Wohngruppen

Alfred Sieger, Bereichsleiter

Wohngruppe Altstadt

Olivier Sorg, Gruppenleiter
 Silvia Gehri, Sozialpädagogin
 Nicole Lörtscher, Miterzieherin
 Jürgen Oberli, Sozialpädagoge
 Lara Muhmenthaler, Ausbildungspraktikantin

Wohngruppe Halde

Fabian Binggeli, Gruppenleiter Stv.
 Salome Ming, Sozialpädagogin
 Jürg Meier Sozialpädagoge
 Diana Ihrke, Sozialpädagogin in Ausbildung
 Franca Schaller, Ausbildungspraktikantin

Wohngruppe Laube

Priska Schwab, Gruppenleiterin
 Annika Moll, Sozialpädagogin
 Barbara Schori, Sozialpädagogin
 Mario Hirschi, Sozialpädagoge in Ausbildung
 Bettina Böhlen, Praktikantin

Wohngruppe Räbe

Nicola Zawadynski, Gruppenleiter
 Jantje Germs, Miterzieherin
 Marianne Petitpierre, Sozialpädagogin
 Ruedi Arnold, Sozialpädagoge
 Carla Rüegg, Praktikantin

Tagesgruppe

Annette Wollensack, Gruppenleiterin
 Barbara Lanz

Bereich Schule

Jürg Zürcher, Bereichsleiter

Klasse See

Dominic Ruetsch, Klassenlehrer
 Mélodie Reinhard, Praktikantin
 Sebastian Wacker, Klassenlehrer
 Sheran Schuler, Assistenz

Klasse Hoggeberg

Janis Studer und Lara Bühler, Praktikant/in
 Isabelle Mosimann, Klassenlehrerin
 Simon Kropf, Praktikant

Klasse Chasseral

Susanne Aeberhard, Klassenlehrerin
 Marco Jenni, Praktikant

Teilpensum div. Fächer
Französisch
Logopädie

Jessica Meier, Niklaus Winzenried
 Livia Wüthrich und Yvonne Vogt, Stv.
 Vanessa Kipfer

Personal**Stand am 31. Dezember 2020**

Maltherapie
 Musiktherapie

Christina Michel
 Rahel Noti

Bereich Verwaltung

Stephanie Kocher, Bereichsleiterin

Rechnungswesen
 Sachbearbeitung

Regula Albani
 Christina Michel

Bereich Dienstleistung

Gabriela Pasinetti, Bereichsleiterin

Technischer Dienst

Urs Roth, Stv. Bereichsleiter + SIBE
 Martin Gafner
 Jonathan Amstutz, Lernender FaBu EFZ

Hauswirtschaft

Pascal Weber, Leiter
 Adriana Kilian Menétrey
 Maria Vieira Guerreiro

Verpflegung

Hanspeter Oppliger, Leiter
 Roxane Soro, Lernende Köchin EFZ

Schlossallmend

Hans Möri, Leiter
 Raphael Märk, Gärtner
 Gaudenz Woker, Landwirt
 Fiona Wehrli, Lernende Landwirtin EFZ

Unterstützende Dienste

Nadja Furer, Psychologin
 Jolanda Fuhrer, Systemberatung

in Kooperation mit dem ZSHKK

Christina Michel, Maltherapeutin (SHE)
 Doris Kellerhals, Abklärungsstelle (ZSHKK)
 Rolf Häfliger, interner Sozialdienst (ZSHKK)

Fachstelle Nähe und Distanz
 (in Kooperation mit dem ZSHKK)

Nadja Furer und Martin Gafner (SHE)
 Doris Kellerhals und Rolf Häfliger (ZSHKK)

Dienstjubiläen beim Kanton feierten im Jahre 2020

15 Dienstjahre
 15 Dienstjahre
 25 Dienstjahre

Gabriela Pasinetti
 Stephanie Kocher
 Jantje Germs

Ausgetretene Mitarbeitende

Pensionierung
 Dienstleistende
 Schule

Katharina Pfister, Lehrperson
 Lucien Guggisberg, Lernender
 Malin Brühlmann, Yvonne Vogt, Delia Steiner,
 Dennis Probst

Schule Praktikum

Sara Wittwer, Christian Schär, Ana Quintino,
 Jonathan Buric

Wohngruppen

Eva Spinnler, Michael Schumacher

Wohngruppen Praktikum

Céline Gärtner, Mara Zbinden, Jens Lucht,
 Marc Nünlist

Zuwendungen Freizeitfonds

Aellen Elisabeth	Nidau
Anliker Hans und Marianne	Worb
Batt Veronika und Peter	Muri bei Bern
Baukeramik Friedli & Grichting	Lyss
Baumgartner Marianne und Dominik	Bern
Berger Walliser Kathrin	Niederscherli
Brauen Adolf Willy	Flamatt
Bürgi Hansruedi	Lyss
Bütikofer Stefan Thomas	Lyss
Ehemaligenverein Schulheim Schloss	Erlach
Forster Trudi	Erlach
Frei Remigius und Hensch Anne-Claude	Zürich
Frei Willy	Bern
Frey Max und Heidi	Wangen bei Olten
Flühmann Christine	Ins
Gaudy François und Dora	Erlach
Gerber Hans und Maja	Dättwil
Gerber Jörg	Büren an der Aare
Gerber-Wirz Ursula	Gontenschwil
Gesellschaft zu Ober-Gerwern	Bern
Grimm Samuel, Metzgerei	Erlach
Hanke Hubert	Allmendingen
Hirt Ernst Hansjörg	Ipsach
Hoftheater	Erlach
Hubacher Peter Rolf	Erlach
Hürlimann Béatrice	Zürich
Hürzeler Julia	Erlach
Inhelder Dieter	Biel
Ilican Yüksel	Ostermundigen
Keller Martin	Mörigen
Kirchgemeinde	Erlach Tschugg
Kormann Hans	Liebefeld
Krebs Heidi und Werner	Hindelbank
Leu Heinrich	Bremgarten
Loosli Katharina	Grosshöchstetten
Luder Technik AG	Brügg
Marending Beat	Däniken
Messerli Vreni	Nidau
Messner Architekturbüro	Vinelz
Mettler Paul	Langenthal
Meyer Willy und Martha	Wohlen AG
Moser Andres	Erlach
Mühlemann Peter	Birsfelden
Müller-Mäder Regina und Paul	Meikirch
Mutti Theo und Ursula	Vinelz
Niederhauser Jürg und Ursula	Bremgarten bei Bern

Zuwendungen Freizeitfonds

Nold Ursula und Vincens	Liebefeld
Nussbaumer Blanka	Hochdorf
Nussbaumer Ruth	Bern
Pauli Alfred	Bern
Petitpierre Daniel	Ins
Pfadi Hasenburg	Biel
Pfander Andreas	Urtenen-Schönbühl
Probst Dennis und Manuela	Erlach
Röthlisberger Elisabeth und Schär Esther	Kaufdorf
Rytz Gerhard	Bern
Scheurer Holzbau AG	Lyss
Schwab Erika und Hanspeter	Worben
Schweizer Maurizio	Erlach
Simmen René	Hinteregg
Spichiger Ruth und Fritz	Erlach
Steiger Pascal	Sissach
Steiner René	Treiten
Steiner Markus	Fraubrunnen
Stich Christine	Biel
Suter Ulrich	Spiegel bei Bern
Waldner Lauper Christine und Fritz	Goldwil
Walliser Berger Kathrin	Niederscherli
Weber Theres	Erlach
Weiss Mariangela	Bremgarten bei Bern
Zuber Johannes und Heidi	Steffisburg



Kunstkartenverkauf

Die beliebten Kunstkarten wurden aus vielen Kunstwerken aus unserem heilpädagogischen Malatelier ausgewählt und in bester Qualität gedruckt. Die Karten können per E-Mail info.she@be.ch oder per Telefon 031 638 00 00, unter Angabe einer Lieferadresse, bestellt werden. Sie erhalten die Karten mit einer Rechnung per Post zugestellt.

Der Erlös aus dem Kartenverkauf kommt ausschliesslich dem Malatelier und den Kindern und Jugendlichen im Schulheim zugute.



Die abgebildeten Karten sind Beispielkarten, auf unserer Webseite (www.be.ch/she) sind alle Karten abgebildet.

Chronik

- 05.01. Rückkehr aus den Weihnachtsferien
- 09.01. Nachbarschaftstreffen
- 15.01. Teamtag Schule
- 02./03.02.- Winterlager: Klasse See Elsigalp, Klasse Chasseral Grächen
- 07.02. Klasse Insel Saanenmöser
- 09. - 14.02. Betreute Woche
- 08. - 16.02. Sportferien
- 19.03. Frühlingsanlass (intern), abgesagt (Covid-19)
- 03.04. Abreise in die Frühlingsferien
- 05. - 09.04. Betreute Woche
- 19.04. Rückkehr aus den Frühlingsferien
- 24.04. Heimsitzung: abgesagt (Covid-19)
- 02.06. Personalausflug: abgesagt (Covid-19)
- 27.06. Sommerfest: abgesagt (Covid-19) / Verabschiedung im kleinen Rahmen
- 29.06. - 2.07. Projekttag Schule / Schulschluss
- 03.07. Gruppentag
- 06.-12.07. Sommerlager WG Altstadt abgesagt, WG Laube Gännsbrunnen
- 12.-17.07. Betreute Woche
- 02.-07.08. Arbeitsagogikwoche WG Altstadt, Laube und Tagesgruppe Sommerlager WG Halde in Zerne, WG Rabe in Malters
- 09.08. Rückkehr aus den Sommerferien
- 10.08. Beginn des neuen Schuljahres
- 13.08. Nachbarschaftstreffen
- 30.08. Fussballturnier auf dem Seemätteli wetterbedingt abgesagt
- 31.08. LT Retraite
- 10.09. Herbstfest abgesagt (Covid-19)
- 18.09. Abreise in die Herbstferien
- 20.-25.09. Arbeitsagogikwoche WG Rabe
- 27.09.-02.10. Betreute Woche
- 04.-09.10. Arbeitsagogikwoche WG Halde
- 11.10. Rückkehr aus den Herbstferien
- 15.10. Gesamtelternabend: abgesagt (Covid-19)
- 16.+19.10. Heimsitzung zu Themen Medienpädagogik und KPG
- 21.10. Koordination mit ZSHKK und HSM: Ausflug des Bereichs Dienstleistungen: abgesagt (Covid-19)
- 13.11. Erlacher Erzählnacht im Schloss: abgesagt (Covid-19)
- 27.+28.11. 1. Erlacher Weihnachtsmarkt im Schlosshof
- 17.12. Weihnachtsfeier auf den Wohngruppen im kleinen Rahmen ohne Gäste
- 19.12. Stärnemärit im Schlosshof
- 24.12. Abreise in die Weihnachtsferien

Allgemeine Informationen

Adresse	Schulheim Schloss Erlach Altstadt 28, 3235 Erlach
Telefon	031 638 00 00
Email	info.she@be.ch
Internet	www.be.ch/she
Gesamtleitung	Urs Anliker urs.anliker@be.ch
Kantonale Behörde	Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion Regierungspräsident Pierre Alain Schnegg Alters- und Behindertenamt des Kantons Bern Rolf Küffer + Thomas Schüpbach, Co-Vorsteher
Heimkommission	Heinz Lüthi, Bern, Präsident Fritz Friedli, Erlach, Vizepräsident Patrik Sager, Biel Werner Salzmännli, Mülchi Ursula Schwab, Walperswil Susanne Aeberhard, Vertreterin MA (Beisitz) Urs Anliker + Alfred Sieger, Gesamtleitung (Beisitz) Stephanie Kocher, Sekretariat
Auftrag	Sozial- und heilpädagogische Betreuung und Schulung von normalbegabten Kindern und Ju- gendlichen in schwierigen Lebenslagen
Internat	28 Plätze
Tagesgruppe	4 Plätze
Koedukation	Plätze für Mädchen und Knaben
Aufnahmekriterien	<ul style="list-style-type: none">- gesicherte Rechtsgrundlage und Kostengutsprache durch den Zuweiser- vorhergehende psychologische Abklärung- Indikation auf Heimaufenthalt- vorhandene Sonderschulverfügung- Alter: Volksschulalter ab Zyklen 2 und 3, 10. Schuljahr
Besondere Dienste heimintern:	<ul style="list-style-type: none">- Psychologische Beratung- Systemberatung- Multifamilienarbeit- Legasthenietherapie- Logopädietherapie

Allgemeine Informationen

	<ul style="list-style-type: none">- Musiktherapie- Malthherapie und Malatelier- Freizeitreiten- Fussballtraining
heimextern:	<ul style="list-style-type: none">- Kantonale Erziehungsberatung- Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst- Berufsberatungen in Biel und Bern sowie IV- Weitere Therapien nach Indikation (Ergotherapie, Psychotherapie, Reittherapie u.a.)
Schulungsmöglichkeiten heimintern:	<ul style="list-style-type: none">- Primar-/Realschule nach Lehrplan 21- Heilpädagogische Sonderschulung für lernbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche- Stütz- und Förderunterricht (einzeln oder in Kleingruppen)- Schulexternat (Tagessonderschule)
heimextern:	<ul style="list-style-type: none">- Primar- und Real-/Sekundarschule am Ort
Arbeitsagogische Erfahrungsmöglichkeiten	Begleitete heiminterne Arbeits- und Erlebnismöglichkeiten in Küche, Landwirtschaft, Gärtnerei, Technischer Dienst, Hauswirtschaft und Verwaltung im Rahmen des pädagogischen Auftrages.

Freizeitfonds

Wenn Sie uns mit beiliegendem Einzahlungsschein eine Spende zukommen lassen, so geht diese auf den Freizeitfonds und kommt ausschliesslich den Kindern und Jugendlichen zugute. Wir finanzieren damit Geburtstagsgeschenke, Musikstunden, Wettbewerbspreise oder wir ermöglichen Winter- und Sommerlager, Projektwochen, das Fussballturnier und das Malatelier.

An dieser Stelle danken wir allen Gönnerinnen und Gönnern sehr herzlich, die auf diesem Weg den Schülerinnen und Schülern eine Unterstützung, eine besondere Förderung und grosse Freude bereiten.

Antwortkarte

- Bitte nehmen Sie untenstehende Anschrift neu in Ihre Adressdatei auf.
- Ich bin umgezogen. Bitte korrigieren Sie meine Anschrift.
- Bitte streichen Sie meine Anschrift aus Ihrer Adressdatei.

Neue Adresse:

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Einsenden: Schulheim Schloss Erlach, Altstadt 28, 3235 Erlach oder per **Email**: info.she@be.ch

Sommerfest: 26. Juni 2021 (Einladung folgt)